

PRESSEKONFERENZ

Thema:

Klimawandel und Medizin – Bedrohung und Chancen

Teilnehmer:

Dr. Johanna Schauer-Berg, MPH

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Allgemein-, Familien- und Präventivmedizin der Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg, Mitglied von Health for Future

**OA Assoz.-Prof. Priv. Doz. Dipl.-Ing. rer. nat. tech. Dr. med. univ.
Hans-Peter Hutter**

Stellvertretender Leiter der Abteilung für Umwelthygiene und Umweltmedizin am Zentrum für Public Health, MedUni Wien

Dr. Heinz Fuchsig

Referent für Umweltmedizin der Österreichischen Ärztekammer, Leiter des Kurses Umweltmedizin der ÖÄK

Zeit:

Donnerstag, 9. Juni 2022, 10.30 Uhr

Ort:

Österreichische Ärztekammer
Veranstaltungszentrum, 1. Stock, Saal 3
Weihburggasse 10-12
1010 Wien

„Medizin und Klimawandel – ein Leitfaden für die Praxis“

Die Ärzteschaft unterstützt bewusst und verantwortungsvoll die Bestrebungen für Klima- und Gesundheitsschutz – aktuell auch mit dem neuen, von der ÖÄK herausgegeben Buch „Medizin und Klimawandel“.

„Medizin und Klimawandel – ein Leitfaden für die Praxis“, heißt das aktuell veröffentlichte Buch, das die Österreichische Ärztekammer herausgegeben und nun bei einer Pressekonferenz in Wien vorgestellt hat. Darin beschreiben Expertinnen und Experten, wie sich das Gesundheitswesen, aber auch jede einzelne Ordination, auf die Auswirkungen des Klimawandels vorbereiten und zu einem geringeren ökologischen Fußabdruck beitragen können – und insbesondere, wie Ärztinnen und Ärzte zur Verbreitung gesünderer und klimafreundlicher Verhaltensweisen beitragen können, welche Patientinnen und Patienten durch Folgen des Klimawandels besonders gefährdet sind und welche gesundheitlichen Probleme schon jetzt durch die weltweite Klimaveränderung hervorgerufen werden.

„Auch in Österreich hat die Zunahme der Hitzeperioden bereits gravierendste Auswirkungen auf Gesundheit und Leistungsfähigkeit – quer durch alle Bevölkerungsschichten“, betonte Heinz Fuchsig, Umweltreferent der Österreichischen Ärztekammer und Koordinator des Buchs. „Wer sich mit Umweltveränderungen befasst, dem kann es die Kehle zuschnüren. Durch Klimawandel und damit einhergehenden Entwicklungen ausgelöste Ängste und prätraumatische Stress-Symptome sind schon bei Jugendlichen heutzutage häufig. Und das ist nur ein exemplarisch hervorgehobener Aspekt, um zu zeigen, wie ernst die Lage ist.“ Allerdings gebe es auch viele Erfolge, die Hoffnung und Mut geben können, wie Fuchsig unterstreicht: „Die Menschheit hat in der Prävention schon viel geschafft: von Asbestbann über den dem FCKW-Verbot folgenden Rückgang des Ozonlochs bis hin zur Befreiung der europäischen Luft von Blei und Schwefeldioxid gibt es einige Errungenschaften, die uns Hoffnung und Mut geben können. Resignation heilt nicht, sondern Hoffnung belebt.“

Klimaschutz ist Gesundheitsschutz

Der Ärzteschaft kommt dabei eine besondere Verantwortung, aber auch ein besonderes Potenzial zu, da ihr Engagement weitreichende Signalwirkung hat und der Beruf der Ärztin nach wie vor hohe Glaubwürdigkeit und Vorbildwirkung in der Bevölkerung hat. Mit „Doctors4Future Austria“ wurde eine Initiative und Aktionsplattform gegründet, um Mediziner und Angehörige anderer Gesundheitsberufe in ihrer Verantwortung als Vorbilder hinsichtlich eines klimafreundlichen und gesundheitsförderlichen Verhaltens zu sensibilisieren und dabei mitzuwirken, Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen und nach außen mitzutragen. „Auch eine Kooperation mit Health4Future wollen wir anstreben, um alle Menschen im Gesundheitsbereich zu sensibilisieren“, so Fuchsig.

„Ärztinnen und Ärzte sind vom Klimawandel mehrfach betroffen: Es droht etwa eine massive Überforderung des Gesundheitswesens in Hitzephasen bei gleichzeitiger Beeinträchtigung der eigenen Leistungsfähigkeit. Neben einer deutlichen Zunahme der Hitzetage ist auch mit häufigeren und stärkeren Extremwetterereignissen mit Hochwässern und Vermurungen zu rechnen – das Wasser steht uns sprichwörtlich bis zum Hals was die Dringlichkeit von Klimaschutz betrifft. Doch die gute Nachricht: Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen besitzen gleichzeitig ein hohes präventives Potential hinsichtlich des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung. Dazu zählen insbesondere eine Reduktion des übermäßigen Fleischkonsums und ein Plus an aktiver körperlicher Bewegung, beides seit jeher wichtige Anliegen aus Gesundheitssicht, die auch in engem Bezug zur Klimakrise stehen. Ärztinnen und Ärzte sowie Angehörige des Gesundheitssystems insgesamt können

sich hier besonders fundiert einsetzen und sich mit ihrem Engagement an einer Win-Win-Situation beteiligen. Die genannten Präventionsmaßnahmen können zu mehr Lebensqualität und gleichzeitig wesentlich zur Senkung der Gesundheitskosten beitragen“, skizzierte Hans-Peter Hutter, stellvertretender Leiter der Abteilung für Umweltmedizin im Zentrum für Public Health der MedUni Wien, der am Buch mitgewirkt hat.

Daher gehe es aus Sicht der Ärzteschaft auch darum, Klima- und Umweltschutz als essentiellen Bestandteil des ärztlichen Selbstverständnisses zu betrachten und „unsere ärztliche Fürsorge für die Patientinnen und Patienten um die Umweltperspektive zu erweitern. Denn Klimaschutz ist Gesundheitsschutz“, betonte Hutter.

Mehr Initiativen

„Im Zuge meiner Tätigkeiten treffe ich eine immer größer werdende Zahl von individuell Engagierten diverser medizinischer Berufsgruppen, die in ihrem eigenen Einflussbereich klimafreundliche Maßnahmen umsetzen. Das reicht von kleinen Anpassungen in der eigenen Ordination, über die Mitarbeit in klimafokussierten Arbeitsgruppen der Berufsverbände bis hin zum Initiieren von Klimaschutzprojekten. Das Spektrum ist breit gefächert und egal auf welcher Ebene, das Engagement jedes Einzelnen trägt zum Klimaschutz bei!“ sagt Johanna Schauer-Berg, Allgemeinmedizinerin und Mitglied des Health4Future-Netzwerks.

Dahinter stehen beispielsweise auch Krankenanstalten, Forschungseinrichtungen oder Stakeholder wie die Ärztekammer. „Es werden mehr und mehr Initiativen gestartet, Arbeitsgruppen gebildet, Leitlinien adaptiert oder Forschungsprojekte initiiert“ erzählt Schauer-Berg. „Die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den verschiedenen Organisationen und auch zwischen den verschiedenen Disziplinen ist hier von besonderer Bedeutung, denn nur so ist eine nachhaltige Transformation möglich.“

Um fundiertes Handeln zu ermöglichen ist eine fixe Integration der Thematik in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Gesundheitspersonal essenziell. „Das ist mir als Lehrende ein besonderes Anliegen“, ergänzt Schauer-Berg.

Auf internationaler Ebene werden aktuell bei der Klimakonferenz in Bonn die Weichen für die Weltklimakonferenz (COP27) im November dieses Jahres gestellt. Auf der letzten COP in Glasgow gab es eine Premiere – „Gesundheit“ war eines der 3 wissenschaftlichen Schwerpunktthemen der Konferenz und erstmals gab es einen eigenen Gesundheits-Pavillon. "Gesundheitspersonal hat eine Vorbildwirkung indem was es selbst lebt aber auch in dem was wir kommunizieren. Im Rahmen der COP 26 riefen in einem offenen Brief 3.400 Einzelpersonen sowie mehr als 600 Organisationen, stellvertretend für 46 Millionen Beschäftigte im Gesundheitswesen, aus 102 Ländern dazu auf, ambitioniertere Klimaschutzmaßnahmen zu setzen, um die Klimaerwärmung auf 1,5°C zu begrenzen und im Zuge dessen Gesundheit zum zentralen Fokus der Klimaschutz- und -anpassungsmaßnahmen zu machen. Unter den Unterzeichnern findet sich auch der Weltärztebund (WMA)", berichtet Schauer-Berg.

Diese Forderungen wurden zwar nicht in die Abschlusserklärung aufgenommen, aber 50 Staaten verpflichteten sich dazu ihre Gesundheitssysteme umzubauen, um klimaresilient und klimafreundlich zu werden. Europäische Vertreter waren unter anderem Deutschland, Spanien, Irland und die Niederlande. Inzwischen bekennen sich neun weitere Länder zu diesen Zielen – Österreich gehört bisher nicht dazu.

Nachhaltige Gesundheitsversorgung

Aber auch der Gesundheitssektor an sich müsse sich dem Klimaschutz noch mehr verschreiben als bisher. „Denn dieser trägt aktuell maßgeblich zur Klimakrise bei“, führte Fuchsig aus. Die gute Nachricht: Der Fußabdruck des Gesundheitswesens geht trotz steigender Leistungen und Kosten deutlich zurück. Doch die weniger gute Nachricht: Österreich liegt bei den Treibhausgasemissionen im Gesundheitssektor immer noch über dem Wert vergleichbarer Länder.

Die mögliche Lösung dieser Probleme: eine nachhaltige Gesundheitsversorgung, die mehr auf Prävention und Gesundheitsförderung ausgerichtet ist und damit den Gesundheitssektor und sein Personal entlasten würde. „Dazu würde nicht nur die Integration von so genannten Co-Benefits, etwa mit gesunder Ernährung oder Alltagsbewegung, beitragen. Man sollte auch alternative Energiekonzepte, das Vermeiden von Schadstoffen in der ärztlichen Praxis – sei es bei Anästhesiegasen oder Einmal-Produkten – und somit den Fußabdruck des eigenen Handelns mit einbeziehen.“ Manchmal zeigen auch ganz einfache Maßnahmen schöne Erfolge: Eine US-Studie zeigte beispielsweise eine um 8,5 Prozent verkürzte Belegdauer in Krankenhäusern mit Blick ins Grüne.

Ähnliche Konzepte ließen sich auch auf die einzelnen Ordinationen umlegen, wie die Experten betonten. „Eine klimafitte Ordination ist durchaus möglich“, sagte Fuchsig. Das führe von der Verwendung von kühlfähigen Wärmepumpen statt Wärme aus Erdgas bis hin zu emissionsfreier Wind- und Solarkraft zusätzlich zum Rückgrat der Wasserkraft. Energiesparen mit LED-Lampen lässt physiologischer beleuchten, Energiesparen entlastet auch von Schadstoffen wie Weichmachern. Kühlung mit Fernkälte und dem generellen Vermeiden einer Überdiagnostik und -medikation biete sich im Gesundheitswesen ebenso an: „Bei der Medikation gilt generell: choosing wisely. Entscheiden Sie weise. Diesen Rat sollten wir auch beim Klimaschutz beherzigen – für unser aller Gesundheit und für ein nachhaltiges, starkes Gesundheitssystem.“

Buchtipps: „Medizin im Klimawandel. Ein Leitfaden für die Praxis.“ Koordination und inhaltliche Abstimmung: Dr. med. Heinz Fuchsig, ÖÄK-Referent für Umweltmedizin. Verlagshaus der Ärzte, 2022. ISBN der Handelsausgabe: 978-3-99052-255-4.